

## Hausmitteilung

26. September 2005

Betr.: Titel, Abu Ghureib, SPIEGEL-Enzyklopädie

Er schluckte Feuer, wie andere Wasser schlucken, und er sprengte Eisenketten mit bloßer Brust: Seit der Schauspieler Zampano alias Anthony Quinn in Federico Fellinis Meisterwerk „La Strada“ das scheinbar Unmögliche möglich werden ließ, war das Synonym gefunden für die Titanen dieser Welt – und solche, die gern einer wären. Von dem Kraftprotz auf dem Filmplakat von 1954 ließ sich die SPIEGEL-Titelbildredaktion inspirieren, als sie den irritierenden Auftritt Gerhard Schröders während der sogenannten Elefantenrunde am Abend der Bundestagswahl illustrierte. Offen bleibt, ob der große Zampano der Politik dort seinen letzten großen Auftritt hatte (Seite 24).

An Häuserwänden und Moscheen hängt, vielerorts im Irak, ein Bild, das im Frühjahr 2004 um die Welt ging: Verkabelt, mit ausgebreiteten Armen steht ein Mann auf einer Kiste, sein Kopf ist von einem Sandsack wie mit einer Kapuze verhüllt. Es entstand im berüchtigten Gefängnis von Abu Ghureib nahe Bagdad, und es wurde für viele Iraker zu einem Symbol für die amerikanische Besatzungspolitik. US-Soldaten



Hadschi Ali, Marian Blasberg (in Amman), Davis, Anita Blasberg (in Newark)

hatten zudem nackte Häftlinge zu Menschenhaufen getürmt und sexuell gedemütigt – und sich grinsend mit ihren Opfern fotografiert. SPIEGEL-Mitarbeiter Marian Blasberg, 30, spürte in der jordanischen Hauptstadt Amman den „Kapuzenmann“ auf: Hadschi Ali, 47, der Häftling 151716, sei, so Blasberg, „ein gebrochener Mann, der nicht versteht, wie Menschen anderen Menschen so etwas antun können“. Anita Blasberg, 28, traf in Newark im US-Bundesstaat New Jersey einen der Täter. Der ehemalige Militärpolizist Javal Davis, 27, will ein Buch schreiben und die Iraker darin „um Vergebung bitten“ (Seite 98).

Seit seiner ersten Ausgabe im Januar 1947 beschreibt der SPIEGEL, was bedeutsam ist für das Land – jetzt hat die Redaktion aus ihrem Archiv die wichtigsten Artikel in einer sechsbändigen Enzyklopädie zusammengestellt. Auf über 2000 Seiten und mit mehr als 4500 Abbildungen vermitteln rund 500 Texte ein journalistisches Geschichtsbuch der Republik: mit Berichten über politische Meilensteine vom Wirtschaftswunder der fünfziger Jahre bis zur europäischen Währungsunion, aber auch mit Neuerungen im Alltagsleben der Deutschen. 1954 etwa ärgerten sie sich über die ersten Parkuhren, 1984 freuten sie sich über die Erfindung des schnurlosen Telefons. „Deutschland im SPIEGEL“ erscheint jetzt in Zusammenarbeit mit dem Wissen Media Verlag und kostet 299 Euro; Bestellungen werden unter der Telefonnummer 040/3007-4889 entgegengenommen.



Die nächste SPIEGEL-Ausgabe wird wegen des Tags der Deutschen Einheit bereits am Samstag, dem 1. Oktober, verkauft und den Abonnenten zugestellt.